**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 1 (1788)

**Heft:** 47

Artikel: Über den einheimischen Ratharr

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-819881

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Fruchtpreise.

Rernen , 17 Bz. 16 B, 2 k. Mühlengut 13 Bz. 12 B. 2 kr. 12 B. Roggen 10 Bz 1 k. 10 B Wicken , 12 Bz.

Butter.

Das Pfund 3 Baten

## Ueber den einheimischen Katharr.

Mo man steht und geht, husten die Leute, daß einem die Ohren gellen. Ist denn kein vernünstiger Arzt vorhandelle der dem epidemischen Gebell durch ein leichtes Heilmittel ein Ende macht? Ist "Laßt sie nur husten, sagt Dr. Funifuluß, ses ist ja noch keiner am Schnupen gestorben. Mit Erlauß, wissen sie nicht, was Lisset sagt. Freih "lich stirbt man nicht an einem Schnupen, so lang er Schnupen ist, versäumt man ihn aber, so stürzt er in Brustkrank "heiten, welche tödtlich werden können.

Es wird dem geehrten Publicum also nicht allerdings gleich gultig senn, wenn man demselben über diesen Punkt einig Aufschlusse und Verhaltungsregeln mittheilt. ==== Diefer en demische Katharr nahm nach den Bemerkungen verschiednet Aerste seinen Anfang in den gebirgigten Gegenden des Kall tons, von wo er sich in furzer Zeit in die Thaler und Sonell herabließ Vermuthlich haben die seit einigen Wochen hert schende kalten Winde und Nebel diese Krankheit veranlaßt. Man weißt , daß die Oberfläche des menschlichen Körpers wie seine innern Theile einer beständigen Ausdunftung unterwolf fen sind; wird nun diese durch eine ungewöhnliche Witterung unterbrochen oder gehemmt, so entsteht meistens ein Kathart. Eben diese gehemte Ausdunftung verursachet nicht selten die Entzundungs Anlage [ Diathesis Phlogistica ] Der Git Diese Katharrs ist meistens in der sogenannten Schleimhaut, das Inwendige der Nase, verschiedene Hölen der Wange und

Stirne, den Rachen, die Luftröhre und Lunge überkleidet; Ist der schleimichte Saft, den diese Haut beständig von sich giebt, nicht mehr im Stand dem äussern Neiz und Druck der kalten oder neblichten Luft zu widerstehen, so folgen Verstopfung, Anfüllung und Ausdehnung der Gefässe, woben der Kopf, der Hals und die Brust leidet. Die gewöhnlichen Zussälle dieser Krankheit sind Frösteln am ganzen Körper, ben einigen sliegende Hisen, Kopfschmerzen, Schnupen, Husten, Brustbeklemmung, kurzer Athem 2c. Die Dauer der Krankbeit ist nicht lang, ben einigen zwen Lage, sieben Lage; ben schwächlichem Körperbau geht sie oft in eine langweilige Brust Krankbeit über.

### Beilmethode.

Das einfachste und wohlfeilste Mittel den Katharr in kurzer Beit zu heben, besteht in einem Thee von hollunder und Raspapeln Blumen von jedem gleichviel. Man trinkt davon, bis eine gelinde Ausdunftung erfolget. Sollte die Ratheral Materie noch unbeweglich und zah senn, so kann in einer Schale von diesem Thee ein Kaffeeloffel voll Sauerhonig aufgelößt werden. Morgens und Abends ein Efloffel voll vom sogenannten Holldermuß ift auch mit gutem Erfolg zu gebrauchen. Laulichte Fußbadet von Klenen gefocht mit etwas Galz furz vorm Schlaffengehen, find ein vortrefliches Mittel Die Ausdunftung zu befödern. hat der Patient eine Verfte-Pfung in der Nase, eine beschwerliche Heißerkeit, so ist der Dampf von gefochten Ruben fehr dienlich. Eine gelinde Larier von Manna, Thamarinden und Glaubersalz ift am Ende sehr rathsam. In Ansehung der Diat hute man sich vor vielen Fleischspeisen , ftarten Bruben , Wein und andern geistigen Betranfen.

Dieses wenige, mein hustendes Publicum, ist alles, was bem allgemeinen Uebel und Gebell bald abhelfen könnte. Esse Was meinen Sie, Hr. Funikulus?